

## Abreißkalender.

Ich habe nicht die Ehre und das Vergnügen, den Herrn Grafen Coudenhove-Kalergi zu kennen. Aber ich weiß, wie Sie auch, daß er der Santos Dumont der Paneuropabewegung ist, und daß er auf dem ersten Paneuropakongress in Wien vor vierzehn Tagen gesagt hat, die friedliche Verwirklichung Paneuropas liege in den Händen von höchstens fünfhundert Menschen. Wenn es nicht gelinge, diese fünfhundert Führer Europas zu überzeugen, so werde es gelingen, sie zu stürzen.

Er muß demnach noch ein ziemlich junger Mann sein. Man hört sagen, er sei der geborene Führer der Paneuropabewegung, weil er geborener Paneuropäer sei: der Vater belgischen Ursprungs, die Mutter Griechin. Die Rassenmischung in ihm überspanne also den ganzen Weltteil, von Westen nach Osten. Und da er so mit einem Bein am Korinthischen Meerbusen und mit dem andern an der Nordsee stehe, so liege das ganze Europa als Vaterland zu seinen Füßen.

Im Interesse der paneuropäischen Bewegung ist zu hoffen, daß Graf Coudenhove-Kalergi für seinen selbstgewählten Beruf als Vorlämpfer Paneuropas andre und bessere Qualifikationen auszuweisen hat, als seine Blutmischung.

Soll das Ideal „Panropa“ sich verwirklichen, so kann es sich nicht um eine Verschmelzung, sondern nur um eine Verbündung, nicht um ein Durcheinander, sondern um ein Nebeneinander handeln.

Kein europäischer Staat, nicht der kleinste und der größte, darf gezwungen werden, von seiner Art das Mindeste aufzugeben. Panropa ist Bild, nicht ein Barbier.

Der Präsident des deutschen Reichstags, Löbe, in der Eröffnungssitzung des Wiener Kongresses Lösung für Panropa müsse heißen: Gegen le aber für uns. Er drückte damit seinerseits die Überzeugung aus, daß in den Vereinigten Staaten von Europa von einer Aufgabe des Eigentümlein Völker keine Rede sein könne.

Er wies ferner darauf hin, daß die Großwirken den Paneuropaschwärtern schon den praktischen zum Ziel gewiesen hat. Es gibt noch keine europäische Politik, aber wir sind auf dem besten zum paneuropäischen Eisen, Stahl, Gummi, Kali,

Nach der Altbundeskanzler Seipel appetitierte die großwirtschaftlichen Organisationen, denen er Hauptrolle bei der Verdichtung der Panropa zufügte. Als guter Katholik sprach er die Hoffnung aus, daß die katholische Kirche die Bestrebungen Paneuropäer unterstützen werde. Er weiß, daß katholische Kirche die gewaltigste internationale Organisation der Welt ist, aber er weiß auch, daß sie Organisation nicht gratis in den Dienst einer stellt, bei deren Verwirklichung für sie selbst herauschaut.

Es bleibt bestehen, daß die Organisierung Europa zu einem politisch solidarischen Staatengebilde im Endes in den von der Wirtschaft gezogenen Gefahren sich gehen wird.

Wenn es wahr ist, daß die modernen Kriegsinteressen der Wirtschaft geführt wurden, so ist auch möglich sein, einen Dauerfrieden im Interesse der Wirtschaft auf der Grundlage vernünftiger geglicher Ansprüche herzustellen.

Paul Eyschen war schon vor dreißig Jahren begeisterter Verfechter des Ideals Panropa. Sah darin die beste Gewähr für die Sicherung und Unabhängigkeit. Und wo er den Hebel ansetzen konnte, war er für sein Ideal tätig. Er, der Jahrzehnte lang die Parteien gegeneinander auszuspielen gewar, um seine fortschrittlichen Pläne in Landwirtschaft, sozialer Fürsorge, Fachunterricht usw. umzusetzen, er wußte am besten, wie alles auf dem Wege der Verständigung zu erreichen ist.

Das Kleine zeigt uns immer den Weg zum Glück. Seht Euch zum Beispiel im Kino den Film „Brüder“ an. Und sagt selbst: Wenn es so leicht gewäre, durch einfache Verbreitung der Wahrheit Unglück zu verhüten, wäre es dann nicht ebenso durch Verbreitung der Wahrheit die Völker zu jagen, daß sie sich in fünf Minuten verstärken könnten, wo sie sich heute im Zorn gleich die abreißen.